

DIE SIEBEN ERZENGEL

RHYTHMEN DER INSPIRATION
IN DER NATUR- UND KULTURGESCHICHTE

EMIL PÁLEŠ



Sophia 2007

DANKESWORTE

An Silvia, für die Inspiration

An Dr. med. Roland Frank für die freundliche Unterstützung und die Organisation der Kollekte für die Übersetzung dieses Buches in die deutsche Sprache.



Dieses Buch ist eine kurze Zusammenfassung einiger wichtigsten Gedanken des Buches, das im vollen Wortlaut unter dem Titel „**Angeologie der Geschichte. Synchronizität und Periodizität in der Geschichte**“ in slowakischer und tschechischer Sprache erschienen ist.

Mehr Informationen finden Sie unter www.sophia.sk.

Text: Dr. Emil Páleš, CSc.

Übersetzung aus dem Slowakischen: Christel Spanik

Grafik: Ing. Peter Malatin

Software: RNDr. Alexander Valach, Ing. Peter Bezemek

Zeichnungen: Mgr. Zdislava Sýkorová

© Sophia Verlag, Bratislava, 2007

ISBN 978-80-968045-8-0



WEISHEIT AUS DER NUSSSCHALE

INHALT

Neuentdeckung der Engel durch die Wissenschaft	7
Das Bild der Welt ✧ Existieren Engel? ✧ Die sieben Erzengel und der Zeitenwechsel ✧ Wellen des Schöpfertums – das Rätsel der Anthropologie ✧ Engel und Evolution ✧ Dem universellen Gesetz auf der Spur ✧ Angelologie der Geschichte	
Gabriel	23
Erzengel des Mondes ✧ Der die Natur Belebende ✧ Inspirator von Kindheit und Barock ✧ Der malerischste unter den Engeln ✧ Von Wissenschaftlern und Philosophen unerkannt ✧ Die Himmelskönigin lebt	
Raphael	35
Merkur-Erzengel ✧ Patron der Ärzte, Botaniker und Linguisten ✧ Das geologische Zeitalter des Merkur. Entstehung der Gotik ✧ Inspirator des Rationalismus und der Aufklärung ✧ Ein Witzbold und Beschützer der Jugend	
Anael	47
Urbild von Liebe und Schönheit ✧ Geist der Pubertät ✧ Muse der schönen Künste. Seelisches Kupfer ✧ Barmherzige Heilige ✧ Romantiker, Mystiker und Revolutionäre ✧ Patron der Alchimisten	
Michael	61
Die Sonne der Wahrheit ✧ Der Geist des Erdaltertums ✧ Die Michaelische Kunst ✧ Sonnenkulte ✧ Inspirator der Philosophie ✧ Geschichte der Demokratie ✧ Aufgabe der Gegenwart	

Samael	77
Kriegsgötter ✧ Das geologische Zeitalter der Drachen ✧ Der Weltenbrand ✧ Der Rhythmus der Göttin Eris ✧ Das zwanzigste Jahrhundert ✧ Das neue Rittertum	
Zachariel	89
Gott der Himmelskuppel ✧ Das geologische Zeitalter des Schützen ✧ Patron der Indoeuropäer ✧ Große Könige ✧ Ästhetik und Denken der Renaissance ✧ Inspirator der Geometrie und Erdkunde ✧ Das Seelenblau der Fünfziger	
Oriphiel	101
Das seelische Blei ✧ Das geologische Zeitalter des Steinbocks ✧ Schutzherr der Eremiten und Kaiser ✧ Oriphiels Geometrie: der Kreis ✧ Die Saturn- Wissenschaften ✧ Der Mensch ist Schmied seines eigenen Glücks	
Schluss	113
Die Angelologie ist die Geistesastronomie ✧ Die Grenze zwischen Metaphysik und Wissenschaft ✧ Kurven des Schöpfertums	
Chronogramme	126
Histogramme	150
Quellenverzeichnis	159

NEUENTDECKUNG DER ENGEL DURCH DIE WISSENSCHAFT

In einer Zeit, in der hohe kirchliche Würdenträger kaum noch verheimlichen, dass sie aufgehört haben an Engel zu glauben, erleben wir eine überraschende Wende: die wissenschaftliche Forschung führt uns zu Beweisen, dass die mittelalterliche Lehre von den Engeln doch Recht hatte. Große historische Persönlichkeiten schöpfen Inspiration aus den geheimnisvollen Tiefen ihrer Seelen und empfangen zu gleicher Zeit überall auf dem Erdball die gleichen ästhetischen, philosophischen, religiösen und staatsmännischen Impulse. Ungeachtet dessen, ob sie Atheisten, Christen oder Indianer sind, berichten sie über die gleichen oder ähnliche innere Offenbarungen. Diese Offenbarungen entsprechen den traditionellen Archetypen, den Engeln und Gottheiten, die einander in der Geschichte in einer zyklischen Zeitordnung abwechseln. Die mittelalterlichen christlichen und arabischen Gelehrten kannten noch diesen aus dem Schatz der babylonischen Tempelweisheit stammenden Plan.

Die Schlussfolgerung des Pressburger Mathematiker und Soziologen Dr. rer. nat. Emil Pálaš, ist eindeutig: die Angelologie – die Lehre von den Engeln – war keine Spekulation! Das geht aus einer mehr als 15 Jahre umfassenden Erforschung der Wellen des Schöpfertums in der Geschichte mit den exakten Methoden der mathematischen Statistik hervor. Seine Fachopponenten sind sprachlos und die Kirche ist in Verlegenheit. Eine uralte Weisheit ist verjüngt und klarer als je zuvor aus ihrer eigenen Asche auferstanden.

Das Bild der Welt

Um wie viel schöner und edler war das Weltbild unserer Ahnen, als das, das wir unseren Kindern heute an den Universitäten vermitteln. Das Weltall entstand nicht durch den Urknall, sondern erhabene Wesen, die Urbilder der Tugenden, schöpften es wie ein Kunstwerk aus ihrem Gesang. Die Natur war lebendig, beseelt, intelligent – keine Maschine oder Kettenreaktion. Der Mensch war



Die neun Engelschöre und ihre charakteristischen Tätigkeiten. Kuppel in der St. Markus-Kathedrale, Venedig, 13. Jh.

kein Nebenprodukt im Wetttrüsten selbstsüchtiger Gene, sondern die Krone der Schöpfung. Er war kein Tier mit einem etwas größeren Gehirn, sondern ein von den Sternen stammendes geistiges Wesen. Er war keine unfreie, von den Tricks der Hormone gesteuerte Marionette, sondern ein mit geheimnisvollen Kräften und Fähigkeiten zur Umformung der Materie begabtes Wesen. Und die irdische Geschichte war kein zielloses und jeden Sinns entbeh-

rendes Wimmeln von Zufällen und egoistischen Interessen – sie war ein großartiger Plan, und die Erde war der Schauplatz eines dramatischen Kampfes der kosmischen Mächte von Gut und Böse. Die Engel und die gefallenen Engel ringen um die menschliche Seele, und die Taten einfacher Sterblicher entscheiden darüber, auf welche Seite sich die Waagschale neigt.

Der anerkannteste Angelologe des Mittelalters, Dionysios Areopagita, teilte die Engel in drei Hierarchien ein, jede mit drei Chören. In den Kirchengewölben (zum Beispiel im St. Markus in Venedig oder in der Sophienkirche in Kiew) pflegten alle neun Chöre mit ihren charakteristischen Aufgaben abgebildet zu werden. Die erste und höchste Hierarchie bilden die Seraphine, Cherubine und Throne. Sie schufen die Himmelskörper und prägten dem Stoff Strukturen auf, die wir heute als physikalische und chemische Gesetze erkennen. Die Herrschaften, Kräfte und Gewalten bilden die zweite Hierarchie. Sie sind die Intelligenzen des Pflanzen- und Tierreiches. Die sich entwickelnden Formen der lebendigen Natur sind eigentlich Gedanken der zweiten Hierarchie. Die dritte, niedrigste Hierarchie wird gebildet durch die Fürstentümer, Erzengel und Engel. Die bekannteste Aufgabe der Engel ist es, den Menschen als Schutzgeister beizustehen. Die Erzengel inspirieren die

geschichtlichen und kulturellen Epochen, und unter dem Einfluss der Fürstentümer formen sich Nationen oder Volksgruppen. Die dritte Hierarchie inspiriert also die Kultur, und die Widerspiegelung ihres Wirkens ist die Geschichte.

Existieren Engel?

In alten Zeiten, so ist es überliefert, pflegten sie den Patriarchen zu erscheinen; aber im ausgehenden Mittelalter waren sie nur noch ein Kirchenglaube, und seit dem 19. Jahrhundert nicht einmal das. Im Jahrhundert des triumphierenden Materialismus rückte man stillschweigend von der Vorstellung eines geflügelten Wesens – als bei der Erklärung der Welt entbehrlich – ab. Allein das menschliche Herz will auch am Marterpfahl des wissenschaftlichen Verstandes nicht von ihnen lassen. Im 20. Jahrhundert kehren die Engel in einer Flut von Fantasy-Art, Büchern und Engelskursen zurück. Bei diesen Kursen wird mit schöpferischer Vorstellungskraft gearbeitet, sie haben jedoch einen Mangel. Mehr als die Wahrheit suchen sie angenehme seelische Zustände und Vorstellungen, und sie stellen sich nicht die Frage: entsprechen diese Visionen von herrlichen Wesen etwas Wirklichem, oder existieren sie nur in meinem Kopf? Wie unterscheide ich eine echte Erscheinung von einem Phantasiebild?

Fragen Sie zum Beispiel nach Erzengel Gabriel – wie viel Personen, so viel Meinungen. Ein wahrer Angelologe beginnt nicht mit Autosuggestion, sondern mit einem uneigennütigen Dienst an der Welt, mit einem Opfer. Dies lenkt die Aufmerksamkeit der Geistwesen auf ihn und bereitet ihn für den Empfang der wahren Inspiration vor. Und seine innere Vision legt er auf den Prüfstein der praktischen Realität, um sie von Selbsttäuschungen zu reinigen. Die wirksame Fähigkeit, die Natur, die Geschichte und den Menschen zu verstehen, muss uns gerade von der geistigen Erkenntnis verliehen werden, denn erst durch sie verbinden wir uns mit den schöpferischen Intelligenzen, die hinter der Evolution, dem Weltgeschehen und den menschlichen Schicksalen stehen. Die Anwesenheit dieser Wesen lässt sich jedoch nicht erkaufen, erbetteln oder erzwingen. Sie erscheinen demjenigen, dem sie erscheinen wollen und der dies verdient hat.

Die sieben Erzengel und der Zeitenwechsel

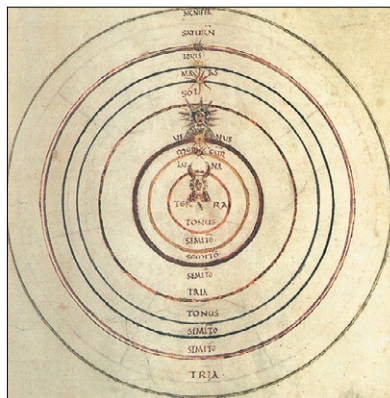
„*Ruhreicher Kaiser! Die Ansicht vieler Persönlichkeiten alter Zeiten war, dass diese geschaffene Welt durch den Willen der höchsten Intelligenz (das ist Gott) von sekundären Intelligenzen geordnet und gelenkt wird... darunter sieben Geistwesen, die zu den Herrschern der sieben Planeten ernannt wurden, ... von denen, seit Beginn von Himmel und Erde, jedes in einer Ordnung 354 Jahre und 4 Monate über die Welt herrscht*“. Mit diesen Worten leitet im Jahr 1509 Johannes Trithemius, Abt vom Kloster in Sponheim, seine dem Kaiser Maximilian gewidmete Schrift „Über die sieben Geistwesen, die den Lauf der Himmelsphären lenken“ ein. Trithemius verdolmetscht hier als einer der letzten die alte Weisheit, die in den Jahrhunderten vor ihm von Peter Abano oder Abraham ibn Esra aufgeschrieben worden war. Erst unlängst wurde festgestellt, dass sich auch Nostradamus bei seinen Prophezeiungen auf dieses Wissen stützte.

Die Wurzeln der Lehre über den Wechsel der Zeiten reichen bis auf die in den babylonischen Tempeln verehrte Siebengottheit zurück. Die sieben Götter und Göttinnen – Sin, Nabu, Inanna, Schamasch, Nergal, Marduk, Ninurta – sind die sieben Intelligenzen der im Sonnensystem mit dem Auge sichtbaren Planeten, und in das Christentum gingen sie unter ihren hebräischen Namen ein: Gabriel, Raphael, Anael, Michael, Samael, Zachariel, Oriphiel. Pfarrer wettern manchmal gegen die „heidnischen“ Götter und sind sich dabei dessen nicht bewusst, dass dies die gleichen Wesen sind, die wir im Christentum als Engel verehren. Die Kirchenväter wussten von dieser Kontinuität von Heidentum und Christentum.

Aus Babylon haben wir unsere siebentägige Woche übernommen, in der jeder Tag einem Planeten zufällt. Die Chronobiologie konnte erst im 20. Jahrhundert bestätigen, dass die Nummer sieben keine willkürliche Wahl ist: Mensch und Natur pulsieren in siebentägigen (zirkaseptanen) Rhythmen.

Die babylonischen Priester beobachteten hellichtig, dass diese sieben Intelligenzen einander auch in viel größeren Zeitintervallen abwechseln und begründeten hierauf ihren heiligen Kalender. Die sieben Erzengel wechseln einander in einem Zyklus als 72-jährige (kleinere) Zeitgeister ab. Jeder von ihnen herrscht 72 Jahre, und

macht dann dem nächsten Platz (ähnlich wie im Märchen über die zwölf Monate). Nach $7 \times 72 = 504$ Jahren sind alle an der Reihe gewesen und der erste Erzengel übernimmt wieder das Zepter. 72 Jahre sind ein platonischer Tag in der Präzessionsbewegung der Erdachse, und die (oben genannte) Abwechslung der Intelligenzen ist gegeben durch die Abfolge der Herrscher in den einzelnen Graden des Tierkreises. 500 Jahre bilden den Zyklus von sieben platonischen Tagen, also eine platonische Woche.



Die den Planetensphären zugeordneten musikalischen Intervalle. Salzburger Manuscript, um das Jahr 820.

Als die größeren Zeitgeister wechseln sich die Erzengel in Epochen von 354 Jahren ab, von denen Trithemius spricht. So gelangen sie alle $7 \times 354,3 = 2480$ Jahre an die Reihe. Die Reihenfolge, in der sich die großen Zeitgeister abwechseln, unterscheidet sich jedoch. Wenn wir uns die Sphären als sieben Töne in der himmlischen Tonleiter vorstellen, bilden sie in der Sphärenmusik einen Quintenkreis: Oriphiel, Anael, Zachariel, Raphael, Samael, Gabriel, Michael. Von diesem großen Kreis sprach auch Buddha, als er sagte, dass sich das große Rad des Dharma einmal in 25 Jahrhunderten drehe, und dass in jedem Zyklus ein neuer Buddha erscheine. Herodot deutete an, das dies den Ägyptern schon in archaischer Zeit bekannt war.

Die Babylonier, Ägypter, Perser stellten sich den Tierkreis als universelle Entwicklungsmatrix vor. Erde und Welt entwickeln sich in zwölf großen Etappen entsprechend den zwölf Sternzeichen (den christlichen Cherubinen). Kleinere und kleinere Teilchen des Himmelsgewölbes entsprechen den unterschiedlichen kürzeren Zeiträumen.

Wellen des Schöpfertums – das Rätsel der Anthropologie

Die Wissenschaftler nehmen an, dass Engel nur eine Frucht der Phantasie oder der metaphysischen Spekulation seien, die bei der

Erklärung der Welt nicht vonnöten ist. Zugleich jedoch häufen sich in den verschiedenen Fachgebieten Erscheinungen, für die sich mit Hilfe der beliebten materialistischen Konzeptionen keine Erklärungen finden lassen, und diese werden in der Regel in der Schublade mit der Aufschrift „Zufall“ abgelegt.

Eine dieser Erscheinungen ist das *Schöpfertum*. Die Psychologie kann es nicht einmal definieren, ganz zu schweigen vom Aufdecken seiner Wurzeln. Die Kulturanthropologie und die Soziologie haben im Bestreben, die schöpferischen Höhepunkte in der Geschichte



Gottvater als der Alte der Tage, von den Engelschören umringt. Griechische Illustration aus dem 12. Jh.

zu erklären, vollständig versagt. Altbekannt ist die Tatsache, dass Genies in der Geschichte nicht gleichmäßig auf der Zeitachse verteilt auftreten, sondern in gewissen Ballungen – in „Sternenhäufen“. Erinnern wir uns nur an die großen Komponisten, die um 1800 lebten, an die Größen der Renaissancemalerei um 1500, oder an die hellsten Sterne der Weltphilosophie, die etwa im 5. Jahrhundert vor Christi zusammentrafen. Ihre ungleichmäßige Verteilung ist nicht nach dem Gesichtspunkt der Genetik zu erklären, und man kann sie

auch nicht in eine systematische Beziehung setzen zu Epochen des „nationalen Wohlstands“, die der Entfaltung von Talenten förderlich wären. Die Wissenschaftler spekulieren dunkel über eine mögliche „Kettenreaktion“ des Schöpfertums, zu der es aus unbekanntem Gründen in gewissen Etappen der Kulturentwicklung kommen sollte.

Dieses Rätsel hat jedoch weitere, tiefere Dimensionen. Das Schöpfertum gipfelt oft synchron (gleichzeitig) an mehreren, voneinander weit entfernten Orten der Erde, zwischen denen kein physischer Kontakt besteht. Seine Ursachen können also nicht in der örtlichen Entwicklung liegen.

Erklärung der Welt nicht vonnöten ist. Zugleich jedoch häufen sich in den verschiedenen Fachgebieten Erscheinungen, für die sich mit Hilfe der beliebten materialistischen Konzeptionen keine Erklärungen finden lassen, und diese werden in der Regel in der Schublade mit der Aufschrift „Zufall“ abgelegt.

Eine dieser Synchronizitäten ist sehr gut bekannt und wurde vom deutschen Philosophen Karl Jaspers beschrieben. Es handelt sich um die so genannte „Achsenzeit“. Nach 600 v. Chr. traten in der gesamten Alten Welt plötzlich Religionsreformatoren und Denker auf: Konfuzius, Lao Tse, Buddha, Jina, Zarathustra, die griechischen Philosophen und israelitischen Propheten. Nichts voneinander wissend verkündeten sie die gleichen grundsätzlichen Ideen. Wie ist das möglich? Die Weisen dieser Zeit sagen übereinstimmend aus: die geistige Intelligenz der Sonne war ihnen erschienen (unter verschiedenen Namen, wie Michael, Apollo, Ahura Mazda). In der Tat: im Jahr 600 v. Chr. wurde der Erzengel der Sonne, Michael, der Inspirator der Philosophie, zum großen Zeitgeist! Was folgte, war das größte Zeitalter des philosophischen Schaffens in der Geschichte überhaupt. Und weitere, kleinere Kulminationen der Weltphilosophie fallen in die kleinen Michaelepochen um die Jahre 300, 800 und 1300.

Nennen wir doch die größten Dichter der Welt: Homer, Kalidasa, Li Po, Abu Nuwas, Dante, Goethe usw. Sie stehen in einem 500-jährigen Rhythmus zueinander, der mit den Epochen von Erzengel Anael übereinstimmt. Wie könnte es auch anders sein – ist doch Anael niemand anders als die altbabylonische Innana-Aphrodite, die Göttin der Liebe und Schönheit, des Verliebtseins, der Musik und Dichtkunst! Ähnlich ist es mit Erzengel Raphael (traditionsgemäß Patron der Medizin) und den großen Ärzten. Mit Gabriel kommt die Malerei zu ihrem Höhepunkt, mit Zachariel die Bildhauerkunst, mit Oriphiel die Geschichtsschreibung. Mit der Ankunft Samaels, des Todesengels, fällt die Welt regelmäßig alle 500 Jahre in großen Kriegen zu Schutt und Asche. Die Erzengel stehen hinter den Kulminationen des Schöpfertums in der Mathematik, Chemie, Physik und Astronomie. Sie sind die Urheber der Abwechslung von Stilrichtungen und Kulturepochen wie Gotik, Renaissance, Barock, Aufklärung und Romantik. Die Weisen Babylons haben sie für Jahrtausende vorausgesagt!

Engel und Evolution

Ein anderes wissenschaftliches Fachgebiet, das im Chaos versinkt, ist die Evolutionsbiologie. Der Darwinismus ist keine wis-

senschaftliche Theorie, sondern eine Monomanie, eine fixe Idee, in die sich die Wirklichkeit nur mit Gewalt hineinpresse lässt, erkaufte mit unlösbaren Widersprüchen und verzerrten Daten. Jedwede Innovation in der Erdgeschichte – sagen wir das Außenskelett der Krustentiere, die Wirbelsäule der Wirbeltiere, die ersten Blütenpflanzen, das Linsenauge, das Geweih oder die Vogelfeder – könnte laut Darwinismus zu jedem beliebigen Zeitpunkt entstehen, stets jedoch in einer gewissen Umwelt, als Ergebnis des Überlebenskampfes und der Anpassung. In Wirklichkeit entstehen sie in verschiedenen Milieus (auf dem Festland, in der Luft und auch im Meer), aber nur zu einer bestimmten Zeit. Sie entstehen gleichzeitig bei einer ganzen Reihe von Arten, die sich nicht kreuzen können.

Und die zeitliche Reihenfolge der Neuheiten in der Evolution ist die gleiche wie in der Geschichte. Das gleiche Wesen, das die Inspiration für das Rosettenfenster der gotischen Kathedrale lieferte, schuf im Mesozoikum Blumen, Schmetterlinge oder den Pfauenschwanz. Der Erzengel, der im 12. Jahrhundert das Rippengewölbe als Erfindung in das Bauwesen einbrachte, schuf einst im Paläozoikum den Brustkorb. Architekten errichteten Obelisken und Säulenreihen unter dem Einfluss des gleichen Wesens, das uns mit dem aufrechten Rückgrat und die Pflanzen mit dem Stängel beschenkte. Im 14. Jahrhundert spitzten sich die ästhetischen Formen auf der ganzen Welt zu, denn der Geist des späten Mesozoikums, einer Epoche, in der alles Lebendige Hörner bekam, kehrte zurück. Und die Wesen, die einst Muscheln und Schneckenhäuser schufen, gaben sich im Barock durch ihre Vorliebe für Perlen und Muscheldekorationen zu erkennen.

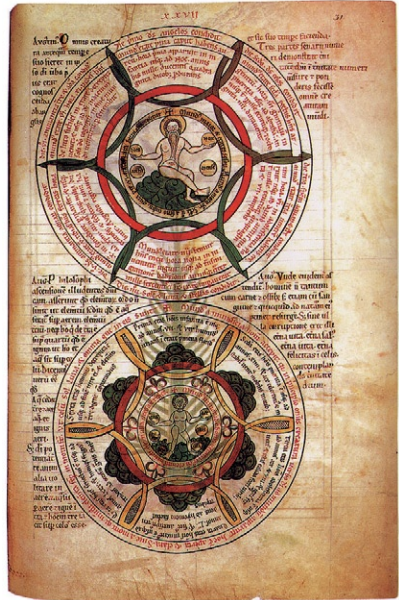
Dem universellen Gesetz auf der Spur

Zum Dritten möchten wir noch ein Rätsel berühren, hinter dem wir das Wirken der Engel ahnen: das ist die psychologische Entwicklung des Individuums. Die Entwicklungspsychologie hat bemerkt, dass die menschliche Seele etwa alle sieben Jahre eine Wandlung durchmacht. Es tauchen stets neue, für jedes Alter typische psychische Eigenschaften und Fähigkeiten auf. Sie kann

aber nicht sagen, weshalb das so ist. Öffnen wir das Viererbuch – Tetrabiblos – des berühmten Gelehrten im 2. Jh., Claudius Ptolemäus: sieben Erzengel führen uns unsichtbar durch das Leben, und alle sieben Jahre inspiriert uns vorrangig einer von ihnen.

Die Reihenfolge, in der sie sich abwechseln, ist wieder die gleiche wie in der Geschichte. Gabriel, Raphael, Anael... Die Liebesgöttin ist zugleich Göttin der Pubertät als eines Abschnittes des Menschenlebens, der romantischen Epochen in der Geschichte und desjenigen geologischen Zeitraums, in dem Blumen, Schmetterlinge, Vögel, Gesang, das limbische System des Gehirns (Zentrum der Emotionen) und die Balzrituale der Tiere entstanden. Die menschliche Seele hat es dieser Tatsache zu verdanken, dass sie, tief in das eigene Innere schauend, längst vergangene und künftige Entwicklungsepochen in der Geschichte von Menschheit und Erde erblicken kann.

Die Geschichte des einzelnen Menschen (Biographie), der Menschheit (Kultur) und der Erde (Evolution) ist von einem einzigen universellen Gesetz durchdrungen, es herrscht eine wunderbare Ordnung darin! Diese Ordnung ist das schöpferische Wort, Logos, durch welches alles Seiende geschaffen wurde – und die Buchstaben dieses Wortes sind die einzelnen Engel. Die himmlischen Chöre singen, und ihre Musik erschafft die Welten. Diese unhörbare Musik ist die Nahrung des Geistes, der nach Sinn sucht, und sie kann uns alle zum Klingen bringen, wenn nur das Instrument unserer Seele rein gestimmt ist.



Die sieben Weltzeitalter und die ihnen entsprechenden Lebensphasen des Menschen. Lambertus von Saint-Omer, 1120.

Angelologie der Geschichte

In den folgenden sieben Kapiteln wollen wir jeden der sieben Erzengel gesondert betrachten. Wir wollen zeigen, in welcher Weise er sich der menschlichen Seele offenbart, welche Kunstrichtungen, philosophische Ideen, Religionen und gesellschaftlichen Strukturen von ihm inspiriert sind, und wie unter seinem Einfluss in den längst vergangenen Zeiten der Erdentwicklung die unterschiedlichen Formen der Pflanzen und Tiere entstanden.

In größter Knappheit fasse ich die Ergebnisse einer fünfzehnjährigen Forschung zusammen, die ich auf nahezu tausend Seiten im Buch „*Angelologie dějin. Synchronicita a periodicita v dějinách*“ (Angelologie der Geschichte. Synchronizität und Periodizität in der Geschichte) dokumentiert habe. Es ist ein Atlas der Erzengel. Zum ersten Mal wies ich darauf hin, dass Synchronizität keine Seltenheit, sondern eine systematische geschichtliche Erscheinung ist. Es ist der erste Beweis für die Existenz historischer Rhythmen, der bei rigorosen, computergestützten Kontrollstudien bestanden hat. Die Entdeckung dieser Rhythmen wurde auch vom führenden slowakischen Chronobiologen Prof. Miroslav Mikulecký und teilweise auch von einem der Väter der Chronobiologie, Prof. Franz Halberg von der Universität in Minnesota, bestätigt. Im Jahr 2002 widmete sich ein interdisziplinäres Kolloquium an der Comenius-Universität in Bratislava dieser Entdeckung, und 2005 wurde sie an den Universitäten in Wien und im norwegischen Trondheim erörtert.

700 Jahre nach Thomas von Aquino wird an Universitäten wieder über Engel als etwas Realem diskutiert. Das ist ein feierlicher Augenblick, besonders für die Slawen. Denn die Angelologie ist der lebendige Beweis dafür, dass die sophiologische Methode des Comenius (beruhend auf der Synthese von Offenbarung, Verstand und sinnlicher Erfahrung) kein Relikt der Vergangenheit, sondern eine Schwalbe der Zukunft ist. Die Schwalbe, die eine umfassende slawische Wissenschaft ankündigt, nach der das Slawentum unbewusst dürstet, und die einst Früchte tragen wird, von denen sich die westliche Wissenschaft nichts träumen lässt.

72 - JÄHRIGE GEISTER DER ZEIT

	<i>Stier</i>		<i>Widder</i>		<i>Fische</i>	
30°	-2907	Merkur	-747	Sonne	1413	Mars
29°	-2835	Venus	-675	Mars	1485	Jupiter
28°	-2763	Sonne	-603	Jupiter	1557	Saturn
27°	-2691	Mars	-531	Saturn	1629	Mond
26°	-2619	Jupiter	-459	Mond	1701	Merkur
25°	-2547	Saturn	-387	Merkur	1773	Venus
24°	-2475	Mond	-315	Venus	1845	Sonne
23°	-2403	Merkur	-243	Sonne	1917	Mars
22°	-2331	Venus	-171	Mars	1989	Jupiter
21°	-2259	Sonne	-99	Jupiter	2061	Saturn
20°	-2187	Mars	-27	Saturn	2133	Mond
19°	-2115	Jupiter	+45	Mond	2205	Merkur
18°	-2043	Saturn	117	Merkur	2277	Venus
17°	-1971	Mond	189	Venus	2349	Sonne
16°	-1899	Merkur	261	Sonne	2421	Mars
15°	-1827	Venus	333	Mars	2493	Jupiter
14°	-1755	Sonne	405	Jupiter	2565	Saturn
13°	-1683	Mars	477	Saturn	2637	Mond
12°	-1611	Jupiter	549	Mond	2709	Merkur
11°	-1539	Saturn	621	Merkur	2781	Venus
10°	-1467	Mond	693	Venus	2853	Sonne
9°	-1395	Merkur	765	Sonne	2925	Mars
8°	-1323	Venus	837	Mars	2997	Jupiter
7°	-1251	Sonne	909	Jupiter	3069	Saturn
6°	-1179	Mars	981	Saturn	3141	Mond
5°	-1107	Jupiter	1053	Mond	3213	Merkur
4°	-1035	Saturn	1125	Merkur	3285	Venus
3°	-963	Mond	1197	Venus	3357	Sonne
2°	-891	Merkur	1269	Sonne	3429	Mars
1°	-819	Venus	1341	Mars	3501	Jupiter